

Strafvollzug ist männlich...

Strafgefangene im bundesdeutschen Strafvollzug	Stichtag jeweils 31. März			
	2010	2011	2012	2013
Strafgefangene insgesamt (inklusive Sicherungsverwahrte)	60 693	60 067	58 073	56 562
Nach dem Geschlecht				
Männer	57 568	56 746	54 765	53 378
Frauen	3 125	3 321	3 308	3 184

Quelle: <https://www.destatis.de/DE/ZahlenFakten/GesellschaftStaat/Rechtspflege/Justizvollzug/Tabellen/Strafgefangene.html>, Stand: 27.05.2014)

Die Insassen im bundesdeutschen Vollzug sind zu rund Prozent 94% männlich, was selten öffentlich benannt und noch weniger als Anlass genommen wird, über einen möglichen Zusammenhang zwischen Männlichkeit und Kriminalität nachzudenken. Dabei ist die Idee des Gender-Mainstreaming mittlerweile ganz oben auf der politischen Agenda und eigentlich hätten längst ein Nachdenken und eine Strategie entwickelt werden müssen, um diesem mehr als auffälligen Befund entgegen zu wirken.

Der Zusammenhang zwischen Männlichkeit und Kriminalität ist dabei keinesfalls ein zwingender, aber es zeigt sich im Vollzug: Männer, die über ein besonders hartes und wenig reflektiertes Männerleitbild verfügen, fühlen sich im Recht, wenn sie ihre Konflikte mit Gewalt lösen. Sie halten es für ihre Aufgabe, alleine die Familie zu ernähren, indem sie das Geld verdienen oder im Zweifel rauben. Sie wollen auch über die Statussymbole verfügen, die in ihrer Wahrnehmung den Mann in der Öffentlichkeit als ganzen Mann zu erkennen geben. Es gilt, einfach ausgedrückt, „seinen Mann zu stehen“ und ja nicht zu versagen.

In der Tat hat sich die Gesellschaft daran gewöhnt, den Mann als Täter wahrzunehmen. Was aber diese Männer zu Tätern werden lässt, was ihre inneren Beweggründe sind, wird nicht explizit unter dem Gesichtspunkt „Männlichkeit“ gedacht. Durch die oben beschriebenen männlichen Einstellungen, die die Männer im Vollzug besonders stark verinnerlicht haben, entstehen hohe Ansprüche an sich selbst und an das, was sie sein sollen, kön-

nen diesem aber selten genügen. In der Folge leiden sie unter hohem Stress, fühlen sich oftmals minderwertig, leiden unter Aggressionen und Unzufriedenheit und können diese Zustände nicht richtig zuordnen. Die Formel: „Alle anderen sind Schuld an meiner Situation, nur ich nicht!“ kommt den Männern dabei gerade recht, weil es sie von der Mühe entlastet, sich selber in Frage zu stellen und eine neue innere Ordnung zu etablieren.

Wie mit diesen Männern gearbeitet werden kann, was hier zu tun ist, dazu finden sich in unserem Buch viele Anregungen. Besonders hervorzuheben sind hier die Artikel über den Bereich Gender und die Arbeit mit homosexuellen Inhaftierten in Haft. Denn auch diese Gruppe, die seit Jahren zumindest in Berlin explizit begleitet wird, hat eigene Bedürfnisse und setzt voraus, dass die Menschen, die mit ihnen arbeiten, diese kennen und angemessen darauf reagieren können.

Unser Buch illustriert auch, dass die verschiedenen Zielgruppen, mit denen in Haft gearbeitet wird, ein breites Spektrum von Spezialist_innen benötigt. Die Bandbreite des Wissens, angefangen von unterschiedlichsten Kulturen bis hin zu unterschiedlichsten sexuellen Orientierungen und Identitäten, ist nicht durch eine Person vorzuhalten. Vielmehr muss sich der Vollzug der Kooperation mit unterschiedlichsten Vereinen und Initiativen der Zivilgesellschaft öffnen, um hier angemessen arbeiten zu können.

Dies ist auch eine Frage der Positionierung des Vollzuges als Ganzes, der als demokratisch legitimes System nicht am gesellschaftlichen Rand

stehen darf. Die Idee, Menschen resozialisieren zu wollen, bedarf eben auch einer Gesellschaft, die hier unterstützt.

- ▶ Diplom Psychologe Marcus Behrens
Jahrgang 1968
Fachlicher Leiter von Mann-O-Meter, Berlins
schwules Informations-und Beratungszentrum
(www.mann-o-meter.de)
Mitglied im Berliner Vollzugsbeirat
Selbstständig tätig als Coach, Berater, Thera-
peut, Trainer und Moderator, unter anderem
in der Bildungsstätte Justizvollzug Berlin und
für die Vermittlungsstelle für externe Psycho-
therapie im Berliner Strafvollzug
Weitere Infos unter www.marcus-behrens.de
- ▶ Kontakt: post@marcus-behrens.de